

# Mit Chor und beeindruckender Solistin

Erneut verstand es Dirigent David Reitz verschiedene Persönlichkeiten der klassischen Musik miteinander zu vereinen. Der Kirchenchor Effretikon und Sopranistin Sandra Werner sorgten zusammen mit der Camerata aargausüd an zwei Konzerten für Gänsehaut.

rc. In lebhafter Abwechslung stellen sich gut zwei Dutzend Chorsänger, das Streichorchester der Camerata aargausüd, verstärkt durch einige Bläser und die Solistin Sandra Werner vor das Publikum und gaben ihr Können zum Besten. Das harmonische Zusammenspiel gelang bestens, zeichnet sich David Reitz doch sowohl bei der Camerata wie auch beim Kirchenchor als Dirigent verantwortlich.

## Solistin Sandra Werner

Den Part der Solistin übernahm Sandra Werner, die mit ihrer kräftigen Sopranstimme das Publikum zu begeistern wusste. Bei der melancholi-



Sehr viel Gefühl in ihrer starken Stimme: Sandra Werner, Sopranistin.



Der reformierte Kirchenchor Effretikon und die Streicher der Camerata aargausüd: Ergänzt mit verschiedenen Bläsern, demonstrieren sie unter der Leitung von David Reitz eine harmonische Einheit. (Bilder: rc.)

schen und mit viel Gefühl vorgetragenen Arie «O babbino Caro» lief es so manchem Zuhörer kalt den Rücken ab. Mit klarer Stimme trug die Eglsauerin später Verdis Schmerz erfülltes «Morro, ma prima in grazia» vor.

## Eingespelter Chor

Im ersten Teil des Konzertes wartete eine Reise in geistliche Gefilde. Hier spielte die Verbindung zwischen Orchester und Chor ausgezeichnet, besonders wenn mehrstimmige Kantaten mit Streichern und Bläsern ein harmonisches Klangbild ergaben. «Die spielen auf hohem Niveau» sollte später

ein Besucher beim Verlassen der Kirche zu Recht sagen.

## Nur zwei Konzerte

Dass die beiden Konzerte in Effretikon und Reinach zu einem Erfolg wurden, ist nicht nur den Sängern, sondern dem ehemaligen Orchesterverein, der heute den Namen Camerata aargausüd trägt, zuzuschreiben. Der Verein setzt sich aus Laienmusikern zusammen und es ist immer wieder beeindruckend, mit welchem Engagement die Musiker die Konzerte vorbringen. Schade nur, dass nach langer Probezeit nur zwei Konzerte gespielt werden, zu gern würde

man es sehen, die schöne Musik werde weiter in die Welt getragen.

## Glockenläuten

Zum Schluss sei noch die Bemerkung erlaubt, die mit der Leistung der Musiker nichts zu tun hat, die aber auch am Sonntag für Dissonanzen im Hintergrund sorgte – im wahrsten Sinne des Wortes: Es ist nun wirklich nicht das erste Konzert, das in einer Kirche gespielt wird, doch offenbar vergisst man es immer, oder man tut sich mit dem Willen schwer, den Schalter umzukippen: Gepasst hat das zehminütige Glockenläuten jedenfalls nicht.